

Peer-Learning & Partizipation

Netzwerktagung
1. Oktober 2024

MMag. Florian Wallner

4 Säulen von Bildung

- *Lernen, Wissen zu erwerben ...*
- *Lernen, zu handeln ...*
- *Lernen für das Leben ...*
- *Lernen, zusammenzuleben ...*

(UNESCO-Kommissionen D/CH/A 2016, S. 39f.)

„Nie war das Nachdenken über den Zweck von Bildung und über die Organisation des Lernens so dringend wie heute.“

(UNESCO-Kommissionen D/CH/A 2016, S.10)

Eine der größten Herausforderungen: Zusammenarbeit bzw. Kooperation nicht nur in kleinen Gruppen, sondern übergreifend bis global.

(Klein 2011, S.186)

Dies betrifft im schulischen Kontext verschiedene Bereiche:

von Lernen und Lernermöglichung über ein Bewusstsein für Stärken/Ressourcen oder kooperative Gestaltungsformen (auch von Gesellschaft) bis hin zu Gewalt- und Mobbingprävention und vieles mehr...

Es braucht eine Schule, die auch als Ort gestaltet wird, der über formalisierte Bildung hinaus non-formalen Bildungselementen Raum gibt. Freundschaften und Peer-Beziehungen sind hier wesentlicher Bestandteil und können als Ressource genutzt werden.

(Rohlf's 2010, S.69)

Peer-Learning-Programme...

beziehen sich in starkem Ausmaß auf die Strukturierung und prozessorientierte Begleitung von Schüler:innen, um stärkenorientiert den Fokus auf „*Erfahrungen und Lernchancen innerhalb von Peer Groups*“ und somit die von den Peers eingebrachten Stärken und Kompetenzen. (Heyer, 2010, S. 414)

Ziel ist es unter anderem, diese bewusst und zielorientiert im Rahmen von bestehenden oder aufzubauenden Strukturen und Abläufen zugänglich bzw. für die Lernerfahrung aller nutzbar zu machen.

Warum gerade Peers?

- Peer-Gruppen werden nur von der Familie in ihrer Wirkung auf die Sozialisation übertroffen.
- Kontext „Soziales Lernen“ – Peers mit ausgeprägten Kompetenzen bzw. Interessen in bestimmten Teilbereichen (fachlich, überfachlich) können als Rollenmodelle dienen und Vorbilder für (bspw. prosoziale) Handlungen werden.
- Peers bieten Sozialerfahrungen, die in der Familie oder den Beziehungen zu Erwachsenen nicht oder nicht in dieser Form zugänglich sind.

(Krapmann 2010, S. 192)

Bedeutung der Peer-Group

Im Rahmen der Peer-Groups kann basierend auf gemeinsamen Erfahrungen eine Vergewisserung darüber erfolgen, dass die Wirklichkeit von anderen (Gleichaltrigen) ähnlich oder auf dieselbe Weise erlebt wird, und diese ähnlich damit umgehen.

Dies unterstützt, Orientierung zu erlangen, und die Wirklichkeit als bewältigbar bzw. geordnet und im Rahmen des eigenen Handelns gestaltbar/beeinflussbar zu erleben.

(Scherr, 2010, S. 77)

Peers kurz gefasst → „Gleichrangige“

- gleiche Rechte und Pflichten
- befinden sich in einer vergleichbaren Lebenswelt

Einfluss durch Peers findet statt.

Ziel von Peer-Learning-Programmen:

Konzept für die Schule, um Stärken, Ressourcen, Kompetenzen von Peers innerhalb und/oder außerhalb der curricularen Schwerpunkte nutzbar und erlebbar zu machen

Peer-Learning – Ansatz des ZGMP (I)

- **Peers sind für uns ...**

... Gleichgesinnte bzw. Menschen, die sich in einer vergleichbaren Situation befinden und gleichartige Rechte und Pflichten haben (z.B. Mitschüler:innen, Gleichaltrige).

- **Peer-Einflüsse sind für uns ...**

...alle Einflüsse durch Peers, denen Schüler:innen in ihrem schulischen Umfeld ausgesetzt sind. Diese finden jedenfalls statt (Schwetz & Swoboda 2013), unabhängig davon, ob bzw. wie sie pädagogisch angeleitet oder begleitet werden.

entnommen aus: Grundlagenpapier Peer-Learning des ZGMP: <https://www.ph-burgenland.at/pph-burgenland/organisationseinheiten/zgmp/themen>

Peer-Learning – Ansatz des ZGMP (II)

- **Peer-Learning ist für uns ...**

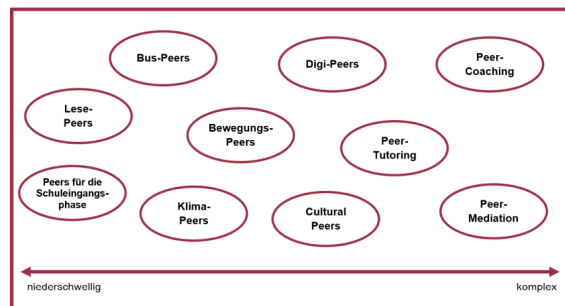
...die Summe aller gemeinsamen Maßnahmen der Schulpartner:innen, bei denen Schüler:innen einander unterstützen und begleiten.

... die wechselseitige Stärkung der Kompetenzen von Schüler:innen in strukturierten und von professionellen Peer-Coaches (Pädagog:innen) begleiteten Programmen (sog. Peer-Programme).

... somit ein pädagogisches Konzept, das die Gestaltung und Entwicklung von Schule als förderlichen Lernraum zur Stärkung aller Beteiligten im Fokus hat.

entnommen aus: Grundlagenpapier Peer-Learning des ZGMP: <https://www.ph-burgenland.at/pph-burgenland/organisationseinheiten/zgmp/themen>

Peer-Learning-Modelle



entnommen aus: Grundlagenpapier Peer-Learning des ZGMP: <https://www.ph-burgenland.at/pph-burgenland/organisationseinheiten/zgmp/themen>

Peer-Learning-“Programme“

- **Partizipation:** Schüler:innen (Peers) gestalten große Teile des Programms, Lehrer:innen (Peer-Coaches) begleiten und unterstützen sie dabei. Den Peers wird Vertrauen entgegengebracht und Gestaltungsspielraum (Selbstwirksamkeit) ermöglicht.
- **Ressourcenorientierung:** Peer-Programme fokussieren auf eine breite Förderung von Potenzialen (z.B. Beziehungsgestaltung und soziales Lernen) und keinesfalls ausschließlich auf curriculare Leistungserbringung (z.B. Noten).
- **Einbettung im schulischen System:** Peer-Programme wirken auf Schulebene und sind sichtbar. Die Direktion unterstützt die nachhaltige strukturelle Verankerung der Programme, das Kollegium ist informiert und steht den Programmen aufgeschlossen bis unterstützend gegenüber.

entnommen aus: Grundlagenpapier Peer-Learning des ZGMP: <https://www.ph-burgenland.at/pph-burgenland/organisationseinheiten/zgmp/themen>

Allgemeine (Werte-)Fragen

- Wie stellen wir gemeinsam sicher, dass Kinder und Jugendliche an ihren Fähigkeiten und Stärken wachsen können, ihre "Schwächen" weniger ins Gewicht fallen?
- Wie kann ich es ermöglichen, dass Stärken nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere eingesetzt werden (können)?
- Wie können wir die Veränderung von einer Kultur des Wettbewerbs zu einer Kultur der wechselseitigen Unterstützung initiieren und fördern?

Literatur

- ‚Grundlagenpapier Peer-learning‘ des Zentrum für Gewalt- und Mobbingprävention und Persönlichkeitsbildung: <https://www.ph-burgenland.at/oph-burgenland/organisationseinheiten/zgmp/themen>
- Harring, M. (2010). Freizeit, Bildung und Peers - informelle Bildungsprozesse im Kontext heterogener Freizeitwelten und Peer-Interaktionen Jugendlicher. In M. Harring, O. Böhm-Kasper, C. Rohlf, & C. Palentien, *Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen*. (S. 21-59). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Heyer, R. (2010). Peer-Education – Ziele, Möglichkeiten und Grenzen. In M. Harring, O. Böhm-Kasper, C. Rohlf, & C. Palentien, *Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen*. (S. 407-422). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Klein, S. (2011). Der Sinn des Lebens. Warum Selbstlosigkeit in der Evolution siegt und wir mit Egoismus nicht weiterkommen. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Krappmann, L. (2010). Prozesse kindlicher Persönlichkeitsentwicklung im Kontext von Gleichaltrigenbeziehungen. In M. Harring, O. Böhm-Kasper, C. Rohlf, & C. Palentien, *Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen*. (S. 187-222). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rohlf, C. (2010). Freundschaft und Zugehörigkeit – Gruppenbedürfnis, Entwicklungsaufgabe und Herausforderung für die Schulpädagogik. In M. Harring, O. Böhm-Kasper, C. Rohlf, & C. Palentien, *Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen*. (S. 61-72). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Scherr, A. (2010). Cliques/informelle Gruppen: Strukturmerkmale, Funktionen und Potentiale. In M. Harring, O. Böhm-Kasper, C. Rohlf, & C. Palentien, *Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen*. (S. 73-90). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schweizerische UNESCO-Kommission, Deutsche UNESCO-Kommission, Österreichische UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2016). Bildung überdenken. ein globales Gemeingut? abgerufen am 29.9.2024 unter https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Publikations-Dokumente/2016_Bildung_Uberdenken.pdf
- Schwetz, H., & Swoboda, B. (2013). *Hattie - der Weg zum Erfolg? Mythen und Fakten zu erfolgreichem Lernen*. Wien: Facultas Verlag.